



---

## *Rede des Präsidenten*

*anlässlich des 20. Parlamentarischen Abends  
des Thüringer Handwerkstages e. V. am  
21.03.2012 in Erfurt*

---

## Rede des Präsidenten

Sehr geehrte Damen und Herren,

erstmalig heiÙe ich Sie recht herzlich als neuer Präsident des Thüringer Handwerkstages bei unserer heutigen Abendveranstaltung willkommen – noch dazu zu einem Jubiläum. Denn zum zwanzigsten Mal findet heute der Parlamentarische Abend des Thüringer Handwerks statt.

Er hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Garant handwerklicher Interessenpolitik herausgebildet. Haben doch viele handwerkspolitische Anliegen hier Gehör gefunden und wurden zum Wohle des Handwerks umgesetzt.

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei der Hausherrin, Landtagspräsidentin Frau Birgit Diezel, bedanken. Es ist zu einer Tradition geworden, den Parlamentarischen Abend hier bei Ihnen zu begehen. Dies freut uns sehr und zeigt, dass das Handwerk einen hohen Stellenwert in der Politik einnimmt.

2

Ganz herzlich begrüÙen möchte ich die Thüringer Ministerpräsidentin Frau Lieberknecht, die dem Handwerk heute wiederkehrend Ihre Aufwartung macht.

Auch die Vertreterinnen und Vertreter des Thüringer Kabinetts, Frau Ministerin Walsmann, Frau Ministerin Taubert sowie Herrn Minister Carius möchte ich willkommen heißen. Ebenfalls begrüÙen möchte ich die Staatssekretärin Frau Klaan sowie die Staatssekretäre Herr Prof. Dr. Merten, Herr Richwien, Herr Rieder und Herr Zimmermann.

In diesen Gruß schlieÙe ich die Vizepräsidentinnen des Thüringer Landtags, Frau Dr. Klaubert sowie Frau Hitzing, als auch unsere Thüringer Abgeordneten sowie all unsere Gäste, insbesondere den heute hier anwesenden Vizepräsidenten des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, Herrn Karl-Heinz Schneider sowie meine Handwerkskolleginnen und Handwerkskollegen ein.

---

„Das Handwerk. Die Wirtschaftsmacht. Von Nebenan.“ So lautet seit mehr als zwei Jahren der Leitspruch unserer Imagekampagne. Und als Wirtschaftsmacht gibt es viele Themen, die ausgetauscht werden müssen. Aus diesem Grund haben wir auch in diesem Jahr eine hochkarätige Gesprächsrunde auf diesem Podium organisiert. Später werden hier die fünf Fraktionsvorsitzenden der Thüringer Landesparteien Platz nehmen. Ich danke Ihnen, Frau Siegesmund, Herr Barth, Herr Höhn, Herr Mohring und Herr Ramelow, dass Sie sich hierzu bereit erklärt haben. Zudem möchte ich den Präsidenten des Gemeinde- und Städtebundes herzlich begrüÙen. Herr Brychcy wird ebenfalls auf dem Podium Platz nehmen.

Das Thema unseres heutigen Abends ist hochaktuell: Denn in genau einem Monat finden in Thüringen die Wahlen der Landräte, Bürger- und Oberbürgermeister in 16 Landkreisen und 6 kreisfreien Städten statt. Deshalb steht die heutige Abendveranstaltung unter dem Motto

**„Wie handwerkerfreundlich sind Thüringens Kommunen? Welche Verbesserungsperspektiven sind aufzuzeigen, um die jetzigen Umfeldbedingungen auch zukünftig zu gewährleisten?“.**

Bekanntlich arbeiten Handwerk und Kommunen in Thüringen traditionell eng miteinander zusammen. Auf diesem Weg leisten wir gemeinsam einen nachhaltigen Beitrag für eine stabile und zukunftsorientierte Entwicklung. Wechselseitig sind wir auf den jeweiligen Werdegang des anderen angewiesen. Während Kommunen wichtige Auftraggeber sind und Rahmenbedingungen vor Ort festlegen, zeichnen sich Handwerksbetriebe als vorbildliche Arbeitgeber, Ausbilder und Steuerzahler aus.

Sicher teilen Sie daher unsere Freude, dass sich das Thüringer Handwerk in einer sehr guten Verfassung befindet: Uns geht es so gut wie seit 15 Jahren nicht mehr. Das spiegelt speziell das Rekordjahr 2011 wider. Betriebszahlen, Geschäftslage, Beschäftigung, Umsatz oder Investitionen, alle Zeichen standen auf Wachstum. Die große Kauflust der Bürger und starke Investitionen in hochwertige und wertbeständige Güter sorgten für ein erfolgreiches Jahr. Und das branchenübergreifend! Diese Entwicklung macht deutlich: Das Handwerk ist ein Zentrum für Qualität, Wachstum und Fortschritt! Dafür stehen wir. Dafür werden wir geschätzt.

Und die Tendenz zeigt weiter nach oben. Unsere Erwartungen für 2012 bleiben hoch. Nach dem allgemeinen Rekordjahr 2011 mit einem Wirtschaftswachstum von 3 Prozent, geht die deutsche Bundesregierung 2012 von einem Wachstum von 0,7 Prozent aus.

Das Handwerk ist optimistischer. Wir erwarten für das Handwerk ein Wachstum von mindestens 1,5 Prozent. Denn anhaltender Beschäftigungszuwachs und steigende Löhne werden weiterhin zu einer positiven Binnennachfrage beitragen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

trotz dieser überaus erfreulichen Entwicklungen, das Thüringer Handwerk steht vor großen Herausforderungen. Der Demografische Wandel ist bereits spürbar. Die Schulabgängerzahlen haben sich in den vergangenen zehn Jahren halbiert und stagnieren nun auf niedrigem Niveau.

Bisher ist es den Thüringer Handwerksbetrieben gelungen, den steigenden Bedarf an Arbeitskräften erfolgreich zu kompensieren. Einschlägige Statistiken belegen aber, dass die gesamtwirtschaftliche Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen bis zum Jahr 2020 rückläufig ist.

Hier ist Obacht geboten. Wir dürfen nicht in die Lage kommen, in der wir uns die Fachkräfte gegenseitig abwerben. Dem künftigen Fachkräfteengpass muss durch aktives Engagement begegnet werden. So begrüßt das Thüringer Handwerk die Initiative „Thüringen braucht dich!“ des Thüringer Wirtschaftsministeriums, mit der Fachkräftereserven mobil gemacht werden. Auch das Handwerk unterstützt diese Maßnahme für den Aufbau, den Erhalt und die Förderung von Fachkräften tatkräftig, um weitere Fachkräftepotenziale zu erschließen.

Hier meine ich nicht irgendein Potenzial, sondern sage mit dem nötigen Selbstbewusstsein im Namen des Thüringer Handwerks: „Die Besten für uns!“. Handwerk ist modern, vielseitig und attraktiv. Wir müssen, nein wir dürfen uns nicht verstecken! Vieles ist bereits in den vergangenen Jahren unternommen worden, dem befürchteten Fachkräfteengpass entgegen zu wirken. In diesem Zusammenhang begrüße ich den Entschluss der Kultusminister vor wenigen Wochen, die Herabstufung des dualen Ausbildungssystems zurückzunehmen. Dies war eine klare Positionierung für die Ausbildungsarbeit, auch im Handwerk.

Genau hier müssen wir weitermachen! Schließlich gibt es in Thüringen noch zahlreiche Baustellen hinsichtlich der Fachkräftesicherung. Der begrenzte Bildungsstand mancher Schüler gehört ebenso dazu, wie die wirtschaftliche Praxisferne an vielen Schulen. Bei allen Initiativen durch Politik und Wirtschaft darf nicht außer Acht gelassen werden: Unterstützung ist gut und wichtig. Doch es muss Hilfe zur Selbsthilfe sein! Denn zuviel Fürsorglichkeit kann auch dazu beitragen, Menschen erschaffen zu lassen. Diese von Joachim Gauck geprägte Aussage teilen wir und plädieren deshalb dafür, dass alle die Möglichkeit zu Bildung und Arbeit bekommen. Die Kehrseite der Medaille ist aber die individuelle Eigenverantwortung, die es abzufordern gilt.

4

Neben den eben dargelegten Unterstützungen von Fachkräften zur beruflichen Integration müssen weitere, notwendige Grundlagen geschaffen werden. Zu ihnen gehört auch die Planung der regionalen Verteilung von Thüringer Berufsschulen. Ihre Qualität ist maßgeblich für die künftige Aus- und Weiterbildung in Thüringen. Bisher sind die erzielten Ergebnisse der Schulnetzplanung im Berufsbildungsbereich nur wenig zufriedenstellend. Es fehlt ein praxistaugliches Konzept. Das weitere Abwarten und Aufschieben dieser Angelegenheit hätte fatale Folgen für die betriebliche Ausbildung in Thüringen. Schon heute brechen Auszubildende ihre Lehre ab, da sie die Fahrten zu den jeweiligen Berufsschulen weder zeitlich noch finanziell bewältigen können. Betriebe verzichten auf Ausbildung, da Aufwand und Nutzen in keinem angemessenen Verhältnis stehen.

Mit Nachdruck möchte ich meinen Appell an die Vertreterinnen und Vertreter des Thüringer Kultusministeriums, aber auch an die hier heute anwesenden Landräte und Bürgermeister richten. Es besteht dringender Handlungsbedarf bei der Berufsschulnetzplanung! Beziehen Sie das Handwerk in Ihre Beratungen und Überlegungen mit ein! Lassen Sie uns an einem Strang ziehen, um gemeinsam eine optimale Strategie zur zukünftigen Schulnetzplanung zu entwickeln. Hier müssen endlich die richtigen Weichen gestellt werden. Sonst sehe ich den Zug nicht nur abfahren, sondern auch in die falsche Richtung rollen.

Ebenso kritisch schaue ich auf eine weitere Herausforderung der kommenden Jahre. Auf die so genannte „Energiewende“, die im vergangenen Jahr offensiv eingeleitet wurde. Dabei hat Frau Ministerpräsidentin Lieberknecht im vergangenen Frühjahr erkannt und in Ihrer Regierungserklärung festgehalten, dass eine „Effizienzrevolution“ für Thüringen notwendig ist. Doch mehr leider nicht! Viele erfolgversprechende Ansätze wurden bislang aus Kostengründen unterlassen. Leider gehört dabei auch die steuerliche Förderung energetischer Sanierungsmaßnahmen. Dies bedauert das Thüringer Handwerk sehr. Denn nur durch Maßnahmen wie diese, können die ambitionierten Ziele der Energiewende tatsächlich zum Erfolg geführt werden! Zudem schaffen sie Investitionssicherheit und stärken nachhaltig die Binnennachfrage.

---

Wir wissen, wovon wir sprechen, schließlich ist das Handwerk offizieller Ausrüster der Energiewende. Ohne uns gäbe es keine Solarmodule auf Dächern oder klimafreundliche Heizsysteme in den Häusern. Als Schnittstelle zwischen Forschung, Entwicklung, Produktion und Endverbraucher nehmen wir eine Schlüsselposition in der Energiewende ein!

Daher mein Appell an Sie, sehr geehrte Damen und Herren, nutzen Sie unser Know-how! Machen Sie Gebrauch von unserer geballten Kompetenz in Sachen Energiewende!

Maßnahmen zur Investitionssicherheit und Stärkung der Binnennachfrage sind gerade in Anbetracht der seit Monaten brodelnden Europäischen Staatsschuldenkrise von hoher Priorität. Mit aller Deutlichkeit möchte ich betonen, dass auch Deutschland und insbesondere Thüringen ihre Haushalts-Gürtel enger schnallen müssen. Jedoch: Sparen darf nicht das Kürzen um jeden Preis sein und auf Kosten von Investitionen erfolgen. Das Handwerk fordert eine nachhaltige Konsolidierung. Das ist es, was der Freistaat braucht. Dabei darf die Handlungsfähigkeit der Thüringer Kommunen nicht in Mitleidenschaft gezogen werden.

---

Aktuelle Diskussionen und Verteilungskämpfe zwischen Land und Thüringer Kommunen scheinen aber das genaue Gegenteil zu belegen! Der kommunale Finanzausgleich ist und bleibt ein Zankapfel zwischen unseren Politikern. Das Handwerk plädiert in diesem Zusammenhang für eine Rückführung der kommunalen Ausgabenlast, aber nicht für eine Kürzung nachhaltiger Investitionen. Zudem darf die rückläufige finanzielle Ausstattung der Kommunen nicht durch die Erhöhung von Steuern und anderen Abgaben ausgeglichen werden. Ob Grund- und Gewerbesteuer oder Beiträge für Abwasser und Straßenbau, die kommunalen Abgaben steigen seit Jahren unaufhörlich und werden zunehmend zu einem Standortrisiko! Das Handwerk mit seiner regionalen Verwurzelung darf in diesem Zusammenhang nicht Leittragender sein! Wir sind wichtiger Bestandteil des kommunalen Lebens, aber kein Reparaturbetrieb unserer Politik und unserer Gesellschaft!

Vielmehr sollten die Leistungsaufgaben von Thüringer Kommunen klar geregelt und festgesetzt werden. Die Verantwortung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Aufgaben darf nicht unüberlegt von der Bundes- auf die Landesebene und zuletzt auf die kommunale Ebene weiter verlagert werden. Zumal gleichzeitig eine Reduzierung der kommunalen Finanzausstattung erfolgt. Diese Entwicklungen beobachtet das Handwerk mit großer Sorge. Sie schwächen zusehnd die allgemeine kommunale Handlungsfähigkeit. Dies bleibt nicht ohne Auswirkungen für das Thüringer Handwerk! Denn Kommunen gehören mit zu unseren wichtigsten Kunden und Auftraggebern.

Das Handwerk begrüßt an dieser Stelle den Vorstoß, dass Strategien zur finanziellen Entlastung von Kommunen gesucht werden. Doch müssen wir ganz genau aufpassen, dass die Aktivitäten nicht in die falsche Richtung gehen und das Handwerk nachteilig belasten. Folglich sind wir gegen den Vorschlag, die wirtschaftliche Betätigung von Kommunen zu erhöhen. Schließlich treten bereits heute Kommunen mit der Inbetriebnahme von Bau- und Betriebshöfen, aber auch in den Bereichen Energieversorgung in direkte Konkurrenz zum Handwerk. Insbesondere sind hier Elektroinstallateure sowie das Handwerk Sanitär-Heizung-Klima betroffen. Allein in Thüringen sind das rund 4.500 Betriebe. Diese Entwicklungen führen zu Wettbewerbsverzerrungen und das kann das Thüringer Handwerk nicht gut heißen! Es muss handlungsfähige Kommunen geben, genauso wie es auch leistungsfähiger Handwerksbetriebe bedarf! Eine Verdrängung privater Anbieter zu Gunsten Öffentlicher lehnen wir ab!

6

Dies zeigt einmal mehr, wie eng Handwerk und Kommunen miteinander verbunden sind und wie wir uns wechselseitig beeinflussen. Um eine erfolgreiche Zukunft zu gestalten, führt das Thüringer Handwerk gegenwärtig einen Standorttest unter Beteiligung kommunaler Vertreter durch. Allgemein fragen wir uns, wie handwerkerfreundlich sind Thüringens Kommunen. Diese Frage wird anhand verschiedener Faktoren getestet, zum Beispiel: Stehen genügend Gewerbeflächen zur Verfügung? Sind Parkplatzangebote, Durchfahrtsregelungen und Ausnahmegenehmigungen praxisnah? Wie hoch sind Steuern und Abgaben im Vergleich mit anderen Kommunen? Auf diesem Weg soll eine zusätzliche Basis für weiterführende Gespräche und Kooperationen gelegt werden, um thüringenweit praxisbezogene und mittelstandsfreundliche Strukturen umsetzen zu können.

Denn eine mittelstandsfreundliche Verwaltung ist von zentraler Bedeutung für das Tagesgeschäft vieler Handwerker. Unser gemeinsames Ziel muss es sein, entscheidende Verfahren unbürokratisch, schnell und kostengünstig zu gestalten. Ausbaufähige Potenziale sehe ich zum Beispiel noch bei der Auftragsvergabe Thüringer Kommunen. Die Einrichtung einer elektronischen Vergabeplattform durch das Thüringer Finanzministerium ist ein Schritt in die richtige Richtung. Nur leider wird dieses Portal noch viel zu selten von öffentlichen Auftraggebern verwendet. Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen, ich trete mit der Bitte an Sie heran, dieses Instrument in Zukunft häufiger zu nutzen!

Meiner ersten Bitte möchte ich eine Zweite folgen lassen: Werte Vertreterinnen und Vertreter des Thüringer Wirtschaftsministeriums, das Verfahren der Präqualifizierung bedarf einer dringenden Überarbeitung! Die Thüringer Wirtschaftskammern verfügen bereits über kostengünstige und schnelle Verfahren, die bislang keine Anerkennung erfahren haben. Das muss sich im Sinne des Thüringer Handwerks schnellstmöglich ändern.

---

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wie Sie sehen, gibt es weiterhin einiges zu tun, um die dem Handwerk förderlichen Umfeldbedingungen zu sichern und weitere positive Ansätze auf den Weg zu bringen. Die anstehenden Wahlen im kommenden Monat haben unseren Blick diesbezüglich noch einmal geschärft. Deswegen möchte ich an dieser Stelle dazu aufrufen, bislang gemeinsam geführte Dialoge und Kooperationen fortzuführen und weiter auszubauen. Das Handwerk steht Ihnen dabei gern als kompetenter Berater mit Rat und Tat zur Seite.

Ich hoffe, dass der heutige Parlamentarische Abend wiederholt die Grundlage für zahlreiche und erfolgreiche Kooperationen bildet. Nutzen Sie die Möglichkeiten, im Verlauf des Abends in einen regen Gedanken- und Informationsaustausch mit verschiedenen Akteuren aus Politik und Wirtschaft zu treten.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und darf nun das Wort an unsere Ministerpräsidentin Frau Christine Lieberknecht übergeben.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Es gilt das gesprochene Wort!  
Sperrfrist Redebeginn.

